

so, um Gottes willen sey auch dieser Pflicht in Ansehung der Religionen der Unterthanen stets eingedenk! — — Laß um Gottes willen jeden bei seinem Glauben, weil es deine Pflicht ist, und das Gegentheil ein Eingriff in dir nicht zustehende Rechte seyn würde.

3) Wenn wir (Regenten) die Menschen durch unsere Gewalt zu einem Gottesdienst zwingen, den sie im Herzen verabscheuen, was wäre das für ein Verdienst! Hiesse das nicht um Gottes willen recht viele Heuchler machen? —

4) Wir (Regenten) sind die ersten Werkzeuge, durch die Gott die Völker regieret, laß uns also thun, was er thut! Seine Sonne scheint allen, seine Erde ernähret sie alle bei noch so verschiedenen Einsichten und Gottesdiensten; — sollten wir sie nicht dulden? Er läßt Erkenntniß und Wahrheit nur still und langsam sich verbreiten: — wollen wir es beschleunigen und im Sturm daher fahren, was wird, was kann heraus kommen? —

5) Einförmige Gottesdienste sind nur dann geschickt, die mannichfaltigen Glieder eines Staats in ein allgemeines Interesse zu ziehen, wann diese Einförmigkeit ohne Zwang erhalten werden kann, und Zeiten und Umstände die Menschen von selbst dazu stimmen.